

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

17. April 1954

133/A.B.A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

zu 154/J

Zu der Anfrage der Abg. Dr. M i g s c h und Genossen, betreffend die Pragmatisierung von Lehrerstellen, teilt Bundesminister für Unterricht Dr. K o l b folgendes mit:

In Beantwortung der oben bezeichneten Anfrage beehre ich mich mitzuteilen, dass bereits von den Bundesräten Dr. Reichl, Dr.-Ing. Johanna Bayer, Bezucha, Eckert und Genossen in der gleichen Sache eine Anfrage erfolgte und dass ich bei ihrer Behandlung auf folgendes hinweisen konnte:

Die Nachziehung der in den letzten Jahren hinter dem Bundesdurchschnitt betreffend das Verhältnis der pragmatischen zu den Vertragslehrern zurückgebliebenen Bundesländer ist bereits seit zwei Jahren geplant, jedoch infolge der bedauerlichen Tatsache, dass die Anträge des Bundesministeriums für Unterricht auf Vermehrung der pragmatischen Mittelschullehrerposten nur zum Teil (Dienstpostenplan 1952) bzw. überhaupt nicht (Dienstpostenplan 1953 und 1954) durchgesetzt werden konnten, bisher unmöglich gewesen; ein Ausgleich wäre daher nur in der Form möglich gewesen, dass einzelnen Landesschulräten pragmatische Dienstposten hätten abgezogen werden müssen, was ebenfalls zu sofortigen Protestschritten geführt hätte. Die entsprechenden und auf umfassendes Zahlenmaterial gestützten Vorbereitungen zur Beantragung einer wesentlich erhöhten Zahl von pragmatischen Mittelschullehrerposten für das Schuljahr 1954/55, bzw. das Budgetjahr 1955, sind bereits abgeschlossen.

Was die Entstehung des Missverhältnisses innerhalb des Amtsbereiches des Landesschulrates für Steiermark im besonderen betrifft, so ist hiez zu festzustellen, dass bei Erstellung der ersten Dienstpostenpläne nach 1945 wie allgemein auch bei den Mittelschullehrern von den Ziffern des 13.3.1938 ausgegangen werden musste. Immerhin konnte, obwohl nicht von der gegenüber 1938 erhöhten Anzahl staatlicher Mittelschulen ausgegangen wurde, nur auf Grund der damals (Schuljahr 1946/47) insgesamt vorhandenen Klassen (also bereits einschliesslich der Klassen an den neuverstaatlichten Schulen!) eine Erhöhung der Mittelschul-Lehrerposten um 48 Dienstposten erwirkt werden.

In den Budgetjahren 1948 und 1952 konnten die Anträge des Bundesministeriums für Unterricht auf Erhöhung der pragmatischen Mittelschullehrerdienstposten nur zum Teil durchgesetzt werden, während 1950, 1953 und 1954 entgegen dem

2. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

17. April 1954

Ministerialantrag überhaupt keine neuen pragmatischen Dienstposten bewilligt wurden, ja 1950 im Gegenteil in fünfprozentiger Kürzung des Gesamtstandes sogar noch 70 solcher Dienstposten aufgegeben werden mussten. 1949 und 1951 wurde den Anträgen des Bundesministeriums für Unterricht zwar entsprochen, jedoch konnten für diese beiden Jahre keine zuzüglichen pragmatischen Lehrerdienstposten für die Steiermark erwirkt werden.

Gegenüber dem damals geäußerten, über den Antrag des Landesschulrates hinausgehenden Wunsch der steirischen Personalvertretung blieb die Dienstpostenzuweisung an die Steiermark zwar unwesentlich (um 7 Dienstposten L 1) zurück, sie ging jedoch über den Antrag des Landesschulrates für Steiermark um 10 Dienstposten hinaus (296 gegenüber 286 beantragte). Das Verhältnis zwischen pragmatischen und Vertragslehrern in Steiermark, das 1948 als knapp über dem Bundesdurchschnitt noch recht günstig war (74 zu 26 ‰), hat sich erst in den letzten Budgetjahren, in denen bei stärkeren Zugängen an Vertragslehrern keine oder jedenfalls viel zu geringe zuzügliche pragmatische Posten erwirkt werden konnten, verschlechtert; auch von der personellen Seite, das heisst von den pragmatisierungsfähigen Vertragslehrern her gesehen, war das Verhältnis noch in den Jahren 1950 bis 1952 nichtungünstig und somit die Zuteilung neuer pragmatischer Dienstposten an die Steiermark nicht nur aus den oben dargestellten allgemeinen Gründen der Erfolglosigkeit der Anträge des Bundesministeriums für Unterricht nicht möglich, sondern auch nicht vordringlich, da von den damals bewilligten 283 pragmatischen Dienstposten 1950 erst 144, 1951 181, 1952 197 besetzt, also noch 139 bzw. 102 bzw. 86 Pragmatisierungen möglich waren.

Die erste grössere Anforderung neuer pragmatischer Dienstposten durch die Steiermark (40) erfolgte für das Budgetjahr 1953, in welchem für das ganze Bundesgebiet keine Erhöhung erreicht werden konnte; ähnliches gilt für 1954, als es im Gegenteil sogar erst nach Überwindung grösserer Schwierigkeiten möglich war, einen Abbau bereits bewilligter pragmatischer Dienstposten zu verhindern.

Insgesamt stellt sich die Lage also so dar, dass seit 1952 die Zahl der pragmatischen Posten unverändert bleiben musste, während die Gesamtzahl der Lehrer durch die alljährlich in Berücksichtigung der starken Schülerzugänge in die österreichischen Mittelschulen erwirkten zuzüglichen Vertragslehrer stark gestiegen ist; seit 1947 beträgt der Gesamtpostenzuwachs an Mittelschullehrern 1256, wovon jedoch nur 215 pragmatische sind. Dass unter diesen Umständen die

3. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

17. April 1954

wünschenswerte Einhaltung des Bundesdurchschnittes betreffend das Verhältnis von pragmatischen zu Vertragslehrern in allen Landesschulratsbereichen nicht möglich war, ist wohl klar.

Es wurden bereits ^{Vorbereitungen} getroffen, die als Grundlage zur Anforderung einer Anzahl neuer pragmatischer Dienstposten dienen können, welche zumindest ausreichen, im Budgetjahr 1955 alle von den Landesschulbehörden dem Bundesministerium für Unterricht gemeldeten Vertragslehrer mit 5 und mehr Dienstjahren zu pragmatisieren. Es ist geplant, in 2 bis 4 Jahren das derzeitige Bundesdurchschnittsverhältnis zwischen pragmatischen und Vertragsmittelschullehrern (68 : 32 %) auf ein Verhältnis von 90 : 10 % zu bringen, wie es laut Durchsicht des Dienstpostenplanes 1954 auf den übrigen Gebieten des Öffentlichen Dienstes im Durchschnitt zwischen pragmatischen Beamten und Vertragsbediensteten mit akademischer Vorbildung (Verwendungsgruppe A bzw. a) derzeit besteht.

Rückblickend ist dazu festzustellen, dass sich das Verhältnis bei den Mittelschullehrern seit 1947/48 von 73 : 27 auf derzeit 68 : 32 % verschlechtert hat, wobei zur speziellen steirischen Situation darauf hingewiesen wird, dass das Verhältnis zwischen pragmatischen und Vertragslehrern im Burgenlande noch ungünstiger ist. Vom günstigsten zum ungünstigsten geordnet, ergibt sich derzeit folgendes Bild:

1) Vorarlberg	(79 % : 21 %) über Bundesdurchschnitt
2) Wien	(72 % : 28 %) über Bundesdurchschnitt
3) Oberösterreich	(71 % : 29 %) über Bundesdurchschnitt
4) Salzburg	(68 % : 32 %) gleich Bundesdurchschnitt
5) Tirol	(66 % : 34 %) unter Bundesdurchschnitt
6) Niederösterreich	(65 % : 35 %) unter Bundesdurchschnitt
7) Kärnten	(64 % : 36 %) unter Bundesdurchschnitt
8) Bundeserziehungsanstalten	(58 % : 42 %) unter Bundesdurchschnitt
9) Steiermark	(54 % : 46 %) unter Bundesdurchschnitt
10) Burgenland	(45 % : 55 %) unter Bundesdurchschnitt.

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz 17. April 1954

Ein anderes Bild ergibt sich bei einer Gegenüberstellung der bewilligten pragmatischen Dienstposten und der für die Pragmatisierung aller Vertragslehrer mit 5 oder mehr Dienstjahren notwendigen Postenzahl. In dieser Beziehung ist Wien das ungünstigste Land (Defizit an pragmatischen Dienstposten 101 !), es folgt Steiermark (Defizit 83), Niederösterreich (Defizit 73), Tirol (Defizit 32), dann Kärnten, Oberösterreich, Burgenland usw. Die Deckung des derzeitigen Gesamtdefizites von ca. 400 Dienstposten wird für 1955 mindestens verlangt werden, sodass die Steiermark sodann nach Erhalt der fehlenden Posten, auch bei Annahme eines eventuell notwendigen Zuwachses von ca. 40 Vertragslehrern, 366 pragmatischen gegenüber 200 Vertragslehrern, somit ein Verhältnis von 65 : 35 % und somit schon in 1 Jahr fast ganz aufgeholt hätte.

-.-.-.-.-